

Neue Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 374

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die in der Zeitung erscheinenden Anzeigen...
Verkaufsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernauer Straße 30. — Fernruf Amt Buchh. Nr. 629
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Bezugspreis für Halle u. Umgegend 3,25 M. Durch die Post bezogen 3,50 M. für das Vierteljahr monatlich 1,20 M. Die halbjährige Zeitung erscheint monatlich 6 Mal. — Preis für den Abnehmer: 6 Monate 6,00 M., 12 Monate 11,00 M. (Einschl. Postgebühren).
Verkaufsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
schluss: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Freitag, 11. August 1916

Weitere italienische Angriffe bei Görz abgewiesen

Gefecht von Unterseebooten mit feindlichen Bewachungsdampfern

(Einige unserer vor kurzem in die heimischen Häfen zurückgekehrten Unterseeboote hatten am 11. Juli südlich vom Firth of Forth ein längeres Gefecht mit feindlichen Bewachungsdampfern, über das wir folgendes erfahren:

Am Abend des genannten Tages hatte ein unserer Unterseeboote einen großen und zwei kleine bewaffnete englische Bewachungsdampfer in Sicht bekommen und lief auf sie zu. Die drei Dampfer fuhren darauf mit hoher Fahrt nach Westen auf die Küste zu, verlorst und beschossen von dem Unterseeboot. Während dieser Verfolgung kamen nacheinander drei weitere deutsche Unterseeboote heran und eröffneten das Feuer zunächst auf den vorderen Dampfer. Nachdem auf diesem durch Treffer die Geschützmunition zur Depletion gebracht war und der Dampfer brennend achteraus sackte, wurde der letzte Dampfer unter Feuer genommen, da erkannt wurde, daß auch der mittlere Dampfer infolge verschiedener Treffer schon Dampf abließ und zurückließ. Alle drei Bewachungsdampfer wurden darauf durch Geschützfeuer der beteiligten U-Boote bzw. durch Sprengpatronen versenkt. Auf den hinteren Dampfer „Coward“ wurden von einem der U-Boote Mannschaften geschickt, um möglichst das Gefährt des Dampfers zu bergen. Die Arbeit erwies sich aber als zu schwer, so daß nur der Rest des Gefährtes und die Wasserleitung zertrümmert wurden. Die Besatzung des Dampfers von 16 Mann wurde zu Gefangenen gemacht. Von ihnen gehörte nur der Kapitän als Unterleutnant und ein Unteroffizier als Geschützführer der ersten Marine an, alle anderen waren Zivilisten.

Der 1. August brachte für London die schwersten Luftangriffe

Bestimmend ist die englische Regierung nämlich bemüht, das Bekanntheitsfeld der Luftangriffe auf London zu vergrößern und die Angriffe selbst als verheerend und erschreckend hinzustellen. Sie ging zu weit, zu erklären, daß deutsche U-Boote, die deutschen Marineflieger, am 1. August London angegriffen hätten, sei ganz einwandfrei. Entweder hätten die Führer der Luftflotte eine bewachte Luftflotte entsandt, oder hätten sie sich selbst in London niedergelassen und dort mehr gewußt haben, was sie sich befanden. In solchen vorzeitigen und übertriebenen Behauptungen, die die Welt über keine Bedrohungen hinwegzuführen. Tatsächlich herrscht in London allgemein die Überzeugung, daß der Angriff am 1. August der schwerste von den London bisher durchgemachten war. Am nächsten Tag, am 2. August, wurde die Luftangriffe über die Luftflotte in den Nächten vom 28. zum 29. Juli, vom 31. Juli, 1. August und 2. auf den 3. August zusammengefaßt. In London wurden zwei Fabriken schwer beschädigt und eine im Bau befindliche Halle, in der ein Atomkraftwerk untergebracht war, völlig zerstört. Der größte Teil der Kirche St. Paul in den Flammen um. Die Bombenlasten nach Scherfelle wurden an mehreren Stellen unterbrochen. Bei Nepton, 20 Kilometer südwestlich Cromer, wurden Eisenbahngebäude und Anlagen schwer beschädigt. Am Sunday wurde ein Wohnhaus zerstört und verheerende Schäden bestrahlt. Ein kleiner Kreuzer mit drei Schornsteinen und einem Mast wurde durch eine Bombe zerstört und schwer beschädigt. Unterhalb Grimston wurden zwei Schiffe, die Munition enthielten, völlig zerstört. Zwischen Grimston und Greatborough wurden die Anlagen und Schiffe zerstört, vor allem die in der Nähe von Greatborough stehende Schiffe sehr schwer beschädigt. Am Samstag, Sonntag und Montag wurde die Schiffe schwer zerstört. Die in der Luft angegriffenen Wohnhäusern gehen in die Millionen. Mehrere Waffen- und Munitionsfabriken, sowie mehrere Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zerstört. Besonders South Wood, Kings Cross und Station Street, die Kings Cross, die Gasanstalten und die Haupt-Deponierung wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik, als erkannt wurde, daß die Bombenbesatzer gegen die Luftflotte vollkommen maßlos waren. Der Hafen von Southampton wurde wegen der bevorstehenden Schäden, die in den Docks und in den Anlagen angerichtet wurden, geschlossen. Die Schiffeanlagen der Great Central Hall und zwischen Norwich und Harmouth wurden an verschiedenen Stellen durch Bomben getroffen und beschädigt. Nordwestlich von Norwich wurden auf der Bahnhalle Norwich-North-Bahnhof und an der Eisenbahnlinie verheerende Zerstörungen angerichtet. In der Nähe von Wotton, 20 Kilometer südlich Norwich, wurde eine Reihe von Schuppen durch Bomben zerstört. Südlich von Cambridge wurde eine große Fabrik in Brand gesetzt. Eine Schmelzwerkstätte wurde bei Great Harmouth zerstört, desgleichen eine Wollweberei zerstört. In Norwich konnte eine in der Luft befindliche Luftschiff nicht abgefangen werden, die in der Nähe von Wotton abgegriffen und abgebaut wurde auf die Luftschiffstation im Nordosten von Dover geworfen. Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand beobachtet. Verschiedene Luftschiffstationen wurden schwer beschädigt, verschiedene Munitionsfabriken zerstört. In einer südlichen Straße von Dover wurde eine zur Luftschiffstation verwandte Fabrik zerstört.

Der österreichische Generalstabsbericht

Die Russen an allen Kampfstellen zurückgeworfen

21 österreichische Seeflugzeuge über Venedig

Wien, 10. Aug. Antifisch wird verkauft:

Russischer Kriegshauptlag

Seeresfront des Feldmarschallleutnants

Erzherzog Karl

Auf den Höhen südlich von Sabie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab. Mit der Krone des Generalobersten v. Novetz trat der Gegner ab und nur im Namen von Delatyn in härtere Gefechtsführung. — Nördlich von Ruzino griffen die Russen wieder vergeblich an. Sie wurden überall, an mehreren Stellen im Kampf, geworfen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls

von Hindenburg

Südlich von Looz sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt. Westlich und nordwestlich von La verhielt sich der Gegner nach den Mitternachts von 8. d. Mts. ruhiger. Dagegen trieb er nördlich der von Saray und Apoll führende Bahn abermals seine Waffen bei Tag und bei Nacht zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist über von unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten dadurch schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegshauptlag

Erfolgreich durch die Nennung des Präsidentenpostens von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt angegriffen und nach blutiger Abwehrung neuerlich italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Dobber die abotene Verdichtung unserer Stellungen von Feinde ungehindert durchgeführt. In diesem Sinne nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten sechs unserer Soldaten nicht mehr geboren werden. Weitere rieferten sich die schärfsten Antiragungen der Italiener gegen den Abschnitt von Klana. Nach 12 Stunden heftiger Kämpfe griffen die feindliche Artillerie Saraya viermal, die Höhen südlich von Klana dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich an schon Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregiment Nr. 22 und 52 neuerdings auszeichneten. — An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsbünde des Feindes in den Dolomiten und drei Angriffe auf unsere Stellungen im Falsbio Gebiet.

Südtürkischer Kriegshauptlag

Seine Kriegsführer von Belana

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See

Der Reich der italienischen Großkampflinzenge in die am 1. d. Mts. wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. August von unseren Geschwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen in Venedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhöfe, militärische Gebäude und Anstalten mit Bomben im Gesamtgewicht von 31 Tonnen mit verheerendem Erfolg besetzten. Ein Dutzend Gebäude wurden zerstört, davon zwei in der Höhe großer Abbruchung bei der Baumstofffabrik und in der Stadt, die noch am 25. Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrgeschick der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingetroffen.

Flottenkommando.

und über 1000 Männer und Frauen wurden hierdurch beschädigt.

ausgestoßen. Mehrere große Dampfer, darunter die Kaiserin, wurden zerstört, wurden beschädigt. In den Docks wurden mehrere Magazine und Kesselräume vollständig zerstört. Zwei andere Schiffe wurden zum Teil schwer beschädigt. In einem Dock sind mehrere Schiffe, darunter ein großer englischer Kreuzer, die Lebensmittel für die Truppen nach London bringen sollten, verbrannt. Durch Salobomben wurden wurde viele Personen teilweise schwer verletzt. Auf der Themse wurde ein Torpedoboot durch eine Bombe getroffen und versenkt. Bomben fielen ferner an der Themse zwischen Northend, Greenwich und der Rithwall Docks und bei Deptford. In Deptford wurden zwei Munitionslager zerstört. Die Fabriken standen noch am nächsten Tag in Flammen.

Deutschland und Italien

Bern, 8. August. Die „Italia“ vom 6. August berichtet, nachdem sie wiederholt direkt und indirekt zum Kriege gegen Deutschland geholt hatte, heute eine Korrespondenz aus Rom, die sich entschieden gegen diese Kriegsbegehrte wendet. Die Korrespondenz geht von drei Gesichtspunkten aus, daß eine Kriegserklärung an Deutschland heute nur ein Pleonasmus wäre und lediglich eine formale Sache. Trotzdem würde die interventionistische Presse zu gleicher Zeit die Regierung zu einer sofortigen Kriegserklärung zu drängen. Sollen sich werde man einmal dem getarnten Mechanismus dieser „Gleichzeitigkeit“ ansehen können. Gegenüber den diffusen Forderungen der Interventionisten will das Blatt unterbinden, ob es einen Nutzen habe, die Regierung zur Kriegserklärung zu drängen. Die Interventionisten jagten, die Kriegserklärung an Deutschland sei nur eine Formel. Nun wohl, die Form sei jedoch in der Politik nie in der Macht von großer Bedeutung. Man dürfe nicht mit Leichtfertigkeit die dünne Mille zerreißen, welche noch verbindet. daß zwei Völker sich befrieten. Die Interventionisten fragten sich nicht, warum bisher keine der Regierungen diesen Krieg erklärt habe und ob nicht etwa wichtige Gründe internationaler Natur sie daran verhindert hätten. Die Interventionisten berufen sich lediglich auf die innere Politik, auf die ehemaligen Neutralität. Die Neutralität seien aber nach der Auffassung der Interventionisten die Würde in Italien, und es wäre daher nicht begründlich, daß die Regierung sich durch eine Weigerung von einem notwendigen Entschluß abhalten ließe. Nicht einmal Calandora, der doch auf die Neutralität nicht zu streben war und auf diese feinerlei Mühsal nicht zu überlassen, hat sich nicht für einen Krieg an Deutschland zu erklären. Wenn Gründe unpersönlicher Natur hierfür maßgebend seien, könnten es nur die sein, daß das Volk nicht nur durch eine neue Kriegserklärung mit neuen, wenn auch einschneidenden Lasten zu erdrücken. Aber auch hierüber würden sich Staatsmänner, wenn die Notwendigkeit sich herausstellen sollte, hinwegsetzen. Man sollte aber bedenken, daß das Todesurteil, welches Italien augenblicklich in die Hände des Dardanel-Präzils legt, in welchem man blühenden neue Karten auf den blutigen Tisch werfen könne. Jede Geistes- und jede Sordlung müßte überlegt und abgemessen werden und zwar von zukünftigen Generationen, nicht von unverantwortlichen Zeitgenossen. Die neue interventionistische Kampagne berage die Gefahren in sich, denn ein solcher Schritt müße auf überlegt werden und auf Grund festester und feiner Maßnahmen erfolgen. Sollte dieser Beschluß von Ausländern her geübt werden, so heißt das Blatt, das verhängnisvoll die verantwortlichen Regierungen der Verbündeten hierbei nicht beteiligen lassen. Obwohl Italien Deutschland den Krieg noch nicht erklärt habe, habe es der Exzente bisher sehr genügt, und der Beitritt Italiens zum Volk von London schreie jede Kritik aus. Man müße den Patriotismus derjenigen, welche Kenntnis der Lage haben, die Verantwortung überlassen, die Lage auszuheben und die Interessen Italiens gegenüber den ausstrahlenden Interessen anderer Länder zu schützen. Gerade in diesen Tagen sei eine Politik, welche zu denken gebe, zwischen Italienern und französischen Vätern entworfen. Die Franzosen hätten gern nach dem Reich ein starkes Österreich und ein aufgelöstes Deutschland. In Italien buldige man einer entgegengekehrten Ansicht. Diese Politik bewege, daß auch innerhalb des Bündnisses nationale Freiungsflächen existierten. Bevor man also mit Enthusiasmus ausländischen Leben beistünde, sei es patriotische Pflicht, die nationalen Forderungen zu vergleichen und sie damit in Einklang zu bringen, damit absondern beide Gesichtspunkte berücksichtigt und ausgeglichen werden könnten.

Die englischen Luftangriffe in den Augen der britischen Admiralität

London, 10. Aug. (Reuters). Die Admiralität teilt mit: Bei Tagesanbruch griffen Marineflugzeuge unter heftigen Feuer die feindliche Luftschiffstation in Great bei Writwell an. Sie wurde aus einer Höhe von 200 Fuß erlöschend mit Bomben belegt. Man sah, wie acht Bomben die Halle trafen, aus der dicke Wolken weißer Rauch emporströmten. Untere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Feindliche Flieger über Rottweil

Berlin, 10. Aug. (Antifisch). Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum 9. dieses Monats mehrere Bomben auf Rottweil in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen verletzt. Weitere Schäden entstanden nicht.

Nochmals die russischen Nietenverluste

Ueber die russischen Nietenverluste wird der „S.“ noch aus dem k. u. i. Kriegsbesprechungsquartier gemeldet:

Die Zeit, die General Benkowsky anführte, mußte von vornherein mit großen Verlusten rechnen. Es waren gleich zu Anfang jedem Detachement drei bis vier Gefangenen beigegeben, die russisch hinter der Front gehalten wurden, um sofort zum Auslösen der Zäune herangezogen zu werden. Das Verhalten des russischen Soldaten muß als durchaus tadellos bezeichnet werden. Die Leute erwiderten sich als gut geübt. Sie gingen tapfer ins Feuer vor und ertrugen auch starke Verluste, ohne in ihrer Haltung erschüttert zu werden. Auch die russischen Offiziere zeigten sich durchaus tüchtig. Auch Dierien kämpften als ausgezeichnete Offiziere. Die russischen Verluste an Offizieren sind außerordentlich hoch. Selbst zahlreiche Generale sind gefallen oder verwundet. Manche Regimenter haben bei Sturmangriffen die Verwundung ihrer Offiziere erlitten. Die russischen Verluste überstiegen fast an allen Frontstellen weit unsere eigenen, die in der Regel kaum ganz unter dem Niveau der russischen Durchschneidung liegen.

Die russischen Kriegserlöse

Petersburg, 10. August. Amtlicher Sonderbericht vom 9. August. Weltfront: Im Skopje-Feld waren unsere Truppen, nachdem sie den Fluß überbrückt hatten, dem Feind auf dem rechten Ufer und belegten eine Reihe von Höhen westlich von Resenitz gegen Süden bis zur Dnjepr-Front, an der Eisenbahn Nikopol-Monastirsk. Beim Zurückgehen geriet der Feind in die Hände unserer Truppen, welche wir abwiegen, indem wir selbst zum Angriff übergingen. Wir machten dabei fünf Offiziere, 414 Soldaten an Gefangenen und erbeuteten ein Geschütz und ein Maschinengewehr. In der Gegend von Rumenia kamen unsere Verbände etwas weiter nach Westen in Richtung auf Stanitsch vorwärts.

Amtlicher Bericht vom 9. August nachfolgend: Wir nahmen beim einem Sonderbericht von der feindlichen Seite mitteilend von 13 Offizieren, 13 Offiziere und ungefähr 600 Mann gefangen. Wir belegten das linke Ufer des Skopje-Flusses bis zu seiner Mündung und erreichten den Tumaac-Fluß. Wir eroberten die Stadt Dnistrowka. Im Laufe der Kämpfe am 7. August machten die Truppen des Generals Beskowsky insgesamt an Gefangenen 81 Offiziere und 7400 Soldaten, darunter 3000 Deutsche. Wir eroberten fünf Geschütze, 63 Maschinengewehre und Kriegsgerät.

Kaufmannsfront: Westlich von Gümlichane nahmen wir fünf Offiziere und 38 Soldaten gefangen und erbeuteten Waffen. Ein Gegenangriff wies die Truppen des Generals Beskowsky auf ihren Stellungen. In der Gegend von Ruzich und Witsch nahmen wir uns unter dem Druck des Feindes etwas gegen Norden zurück.

Flugzeug: Einem unserer Flugzeuge brach in der Gegend von Friedrichsdorf ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Das Schicksal der Flieger blieb unbekannt.

Serbische Truppenentzerrung

Nach Meldungen aus Saloniki haben sich neue Neutrerer unter den dort stehenden serbischen Truppen gezeigt, so daß man 1000 Serben in die Festung Karaburn einischloß. In den letzten Tagen wurden einmündige russische Abteilungen unter die serbischen Truppen einsetzt, um deren Moral zu heben. Auch die Anwesenheit des serbischen Kronprinzen Alexander ist vor allem durch diese Vorgänge unter den serbischen Truppen veranlaßt worden. Die Haltung der serbischen Offiziere und Mannschaften läßt noch den Aussehen englischer Vertrauensmänner überaus viel zu wünschen übrig. Die Serben leiden unter der Malaria und der furchtbaren Hitze genau so wie die an der Salonikifront stehenden englisch-französischen Truppen, seien aber viel weniger Geduld im Ertragen dieser Leiden.

Wieder ein englischer Dampfer verloren

Kristiania, 10. August. Der englische 3000 Tonnent-Dampfer „Humber“ ist seit dem 4. August in Bergen aus Sicht gekommen und ist in der Nacht von dort verschwunden. Man nimmt an, daß der Dampfer in der Nacht von dort in den letzten Tagen auf eine isserische englische Mine geraten ist.

Kopenhagen, 10. August. Aus Anlaß der Kistenprüfung, die die Anhaltung bzw. Aufbringung der Dampfer Timbria und Duna hervorgerufen hat und verschiedener in der Tagespresse daran geknüpfter unrichtiger Behauptungen wird dem Ministerium von auswärtigen Angelegenheiten, dem Kriegsministerium, freigelegenen Staaten nach dem Rücktritt auf offener See best. ist, jedes Schiffsverfalls anzuzeigen und zu unterrichten, ferner daß das Passieren von Wäsen durch dänisches Gebiet ausdrücklich durch Verordnung Nr. 293 vom Dezember 1912 § 1 und auch in Weiterbestimmung mit Artikel 10 der 13. Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 ist.

Die Engländer wollen Verzeigerung am Geldbeutel der Deutschen üben

London, 10. Aug. (Neuer.) Im Oberhaus erwiderte Lansdowne auf eine Anfrage, in der als Verzeigerungsmittel für die Ermordung des Ravibon Frantz die Beschlagnahme des feindlichen Eigentums in Großbritannien angesetzt wurde, diese Art von Verzeigerung sei sehr verschieden von dem Verlust, Sendungen der Ausrüstung und sonstigen Verfolgung durch Bombardungen feindlicher Art zu erwidern. Bei einem Weltkrieg solcher Art würde England leicht von seinen Feinden überholt. Eine Verzeigerung nicht gegen die Verlust, sondern gegen den Geldbeutel des Feindes sei etwas ganz anderes. Die Regierung habe schon die Möglichkeit eines Vorgehens in dieser Richtung geprüft, doch seien Schwierigkeiten handelspolitischer Art dabei im Spiel. Die Regierung betrachte gegenwärtig mit maßgebenden Persönlichkeiten aus der Handels- und Bankwelt.

Der englische Seesbericht

London, 9. August. (Neuer.) Amtlicher Bericht des Generals Scott. Wir sind im Norden von Boziers etwas weiter vorgezogen. Der Feind besaß gestern Nacht bestig unsere Schanzengraben beim Dorf von Dren und unternahm einen starken Angriff, der wenig Erfolg hatte. Der Feind war nicht imstande, in unsere Dämme einzudringen.

London, 9. August. Amtlicher Bericht. Nachweislich von Boziers zogen die Infanterie ihre Linien 200 Yards in einer Front von 600 Yards vor.

Der Eisenbahnerausstand abgewendet

New-York, 11. Aug. Der Ausstand der 400 000 Eisenbahner ist abgewendet worden. Beide Teile bezeichnen ihre Bereitwilligkeit, die Streitpunkte dem Vorgesetzten Ausschuss zu unterbreiten.

Die Schweiz vom Biederband abgewiesen

Paris, 10. August. (Neue Presse) Die dritte Besprechung der Vertreter der schweizerischen Bundesregierung mit den Vertretern der verbündeten feindlichen Regierungen fand gestern im Ministerium des Auswärtigen statt. Die schweizerischen Vertreter hatten im Zusammenhang mit der jüngsten Besprechung der schweizerischen Regierung bezüglich der Frage der in der Schweiz durch die ausländischen Regierungen zugelassenen Verträge neuerdings verlangt, daß die vorhandenen Verträge zu ihrer Fortsetzung gelassen werden. Die Vertreter der verbündeten Regierungen konnten jedoch ihre früheren Erklärungen nicht aufrechterhalten. Die schweizerische Regierung mußte einen Verzicht auf diese Verträge abgeben, einen sog. Relinquenz-Handelsvertrag zu regeln und auf eine große Zahl von Waren zu verzichten. Der Handelsvertrag soll darin bestehen, daß die Schweiz einseitig die durch Vermittlung des S. S. eingeführten Maßstäbe liefern und dafür andererseits Industriegeräte einführen kann, welche die schweizerischen Industriellen und Geschäftleute nur von den Mittelmächten beziehen können. Die Vertreter des Biederbundes entgegnete nach eingehender Prüfung der vorgelegten Schriftstücke, daß eine derartige Regelung des Handelsvertrages in seiner Gesamtheit nicht ohne Gefahr für den Handel, besonders jedoch das Viehgeschäft, welche nicht von höchster militärischer Wichtigkeit sind, Maßnahmen aufgestellt werden können, falls dies notwendig erweise. Schließlich erklärten sie sich namens ihrer Regierungen bereit, einer Erweiterung der Satzungen über einen Verbot der Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen zuzustimmen. Die Vertreter der Schweiz nahmen von den Erklärungen Kenntnis und bemerkten, daß sie ihrer Regierung darüber Bericht erstatten werden.

Portugiesische Truppen für die Weltfront

Berlin, 11. August. Nach einer Meldung der „S.“ behaupten französische Blätter, daß die Entsendung portugiesischer Truppen ebenfalls feststehe und zwar von zwei Divisionen, etwa 20 000 Mann.

Der „A.“ gibt eine Meldung der „S.“ aus London wieder, der zufolge sich aus den amtlichen englischen Berichten das Eintreten von acht neuformierten Divisionen in die Somme-Schlacht seit dem 1. August ergibt.

Spanischer Ministerrat

Berlin, 10. August. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid hat unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat stattgefunden, in dem die Beziehungen Spaniens zu Portugal ausführlicher erörtert wurden. Die dabei vertretenen Ansichten sind nach dem Bericht der spanischen Unterredungen im wesentlichen folgende: Der spanische Ministerpräsident erklärt, daß die spanische Regierung die Beziehungen zu Portugal aufrecht erhalten wird, solange die spanische Regierung die Beziehungen zu Portugal aufrecht erhalten wird, solange die spanische Regierung die Beziehungen zu Portugal aufrecht erhalten wird.

Die Alliierten legen die Höhe der Lebensmittel-einfuhr für Griechenland fest

Berlin, 10. Aug. „Temps“ meldet aus Athen: Die Gesandten der alliierten Mächte haben die griechische Regierung unterrichtet, daß ihre Regierungen die Höhe der Lebensmittelleistungen in Griechenland folgendermaßen festgesetzt haben: Getreide und Mehl 36 000 Tonnen monatlich, Zucker 2000, Mais 3000, Mehl 25 000 Tonnen. Darin sind die von der Marine und dem Staat benötigten Mengen nicht inbegriffen. Bis 17 000 Tsd monatlich. Die Kaffeefuhr wurde bis auf weiteres ganz unterläßt, weil noch bedeutende Bestände im Land seien.

Neue türkische Erfolge

Konstantinopel, 9. August. Hauptnachricht: An der Front ist keine Verändeung zu beobachten. Die feindlichen Lager, die sich bei der letzten Operationen in der Gegend von Sana zu verzeichnen, aber erst wurde gelungen, sich nach Kankar zurückzuziehen und sich eine Zahl von Gefangenen, zwei Munitionswagen, Panzerwagen für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Panzer wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Die türkischen Truppen sind in der Gegend von Sana zu verzeichnen, aber erst wurde gelungen, sich nach Kankar zurückzuziehen und sich eine Zahl von Gefangenen, zwei Munitionswagen, Panzerwagen für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Panzer wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört.

Kaufmannsfront: Am rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen die Gaspische nördlich von Tizlis und nach zu verzeichnen. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgegend der Ortschaft Gognat nordwestlich von Misch, ungefähr achtzig Kilometer von Erzerum begonnene Offensive, nimmt einen für uns günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm in heftigen Kämpfen den Hügel Sushan ein und die feindlichen Stellungen in der Umgegend von Gognat und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Ortlichkeit in einer Ausdehnung von acht Kilometern. Bei diesen Kämpfen nahmen wir den Feinde vierhundert Gewehre, eine Menge Munition und Munitionsmittel, auch machten wir hundertundvierzig Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 46 Kilometer südlich von Samachistan in der Richtung auf Nishi operierte, näherte sich dieser letzten Ortschaft. Am Zentrum und auf dem linken Flügel entwickelte der Feind getrennt eine wichtige Tätigkeit. An der ägyptischen Front hat kein Ereignis von Bedeutung in der Umgegend von Sana statt.

Eine französische Munitionsfabrik in die Luft geflogen

Berlin, 10. August. Nach Meldungen französischer Blätter ist in Meudon ein Werkstoff der Munitionsfabrik Feuillet in die Luft geflogen. Mehrere Arbeiterinnen sind getötet, beziehungsweise schwer verwundet worden.

Die große Desfabrik von Delaunay & Co. in Nancy wurde durch eine Feuerbombe fast vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Franken. Hundert Arbeiter sind totlos.

Der neue päpstliche Nuntius für Belgien

Amsterdam, 10. Aug. Ein heftiges Amt meldet aus London, daß der neue päpstliche Nuntius für Belgien, Monsignore Locatelli, heute aus Le Sobre abgereist ist, um sich ins Hauptquartier des Königs Albert zu begeben. Dem wird er über England nach Brüssel weiterreisen.

Die Postverbindung zwischen Schweden und Finnland

Stockholm, 9. August. Meldung von Svenska Telegrammen. Die Generalpostverwaltung teilt mit: Die Postverbindung zwischen Schweden und Finnland wird vorläufig auf der Linie Gäddle-Kaumo durch den Postdampfer „Oland“ und den Dampfer „Nobe“ aufrechterhalten, die ausschließlich Post aufnehmen.

Die deutsche Flugzeugente im Juli

Berlin, 9. Aug. (Mittl.) In gleicher Weise, wie für den Monat Juni, wird in näherer Erläuterung des Seeresberichtes die Liste der im Laufe des Monats Juli in unsere Hände gefallenen feindlichen Flugzeuge bekannt gegeben. Es wurden im Juli an der Westfront erbeutet:

A. Englische Flugzeuge:

1. Gaudron D.D. Nr. 2235, Anlassen: Sergeant Selzer, Wagoner Gant.
2. W. E. D.D. Nr. 4106, Anlassen: Wingfield, 12. Bataillon.
3. W. E. D.D. Nr. 2783, Anlassen: Optin, Chalon, 12. Bataillon.
4. W. E. D.D. Nr. 2848, Anlassen: St. Maudsl.
5. W. E. D.D. Nr. 6385, Anlassen: St. John Sadell, Britten, 12. Bataillon.
6. W. E. D.D. Nr. 7338, Anlassen: Interkt. C. S. A. Cox, 12. Bataillon.
7. W. E. D.D. Nr. 7, Motor: W. D. 1350, Anlassen: Lt. Oscar Tuber, Capt. G. Webb.
8. W. E. D.D. Nr. 2640, Anlassen: Cornelius von Hosterland, 12. Bataillon.
9. W. E. D.D. Nr. 6367, Anlassen: Lt. Lane, Lt. Garmen.
10. W. E. D.D. Nr. 949, Anlassen: Lt. B. W. Porter, 12. Bataillon.
11. W. E. D.D. Nr. 5746, Anlassen: Interkt. Gant.
12. W. E. D.D. Nr. 833 A, 176, Anlassen: Wagoner J. Gant, 10. Squadron.
13. W. E. D.D. Nr. 4073, Anlassen: Lt. W. A. Goffe, 13. Squadron.
14. W. E. D.D. Nr. 7, Anlassen: Lt. J. V. Whittin, Capt. D. R. Bell, 10. Squadron.
15. W. E. D.D. Nr. 5785, Anlassen: Lt. Eric Ross, Corporal Robinson, 4. Squadron.
16. W. E. D.D. Nr. 2192, Anlassen: Lt. Gant.
17. W. E. D.D. Nr. 7301, Anlassen: Lt. W. B. Midol.
18. W. E. D.D. Nr. 6952, Anlassen: Interkt. C. S. A. Gant, 12. Bataillon.
19. W. E. D.D. Nr. 6940, Motor: A. N. D. B. D. 423/6079, Anlassen: unbekannt.
20. W. E. D.D. Nr. 6011, Anlassen: Lt. Gant.
21. W. E. D.D. Nr. 8233, Anlassen: Lt. Witterworth, Lt. Wagoner, 10. Squadron.
22. W. E. D.D. Nr. 1633, Anlassen: Lt. Gant.
23. W. E. D.D. Nr. 4704, Anlassen: Lt. G. A. Farmer, 12. Bataillon.
24. W. E. D.D. Nr. 7, Anlassen: Capt. G. G. Gant, 10. Squadron.
25. W. E. D.D. Nr. 7, Motor: ? (nicht festzustellen, da unbekannt), Anlassen: Lt. Gant (Amerikaner) tot.
26. W. E. D.D. Nr. 2100, Anlassen: Lt. W. A. Wagoner, 10. Squadron.
27. W. E. D.D. Nr. 7471, Anlassen: Lt. Graham, 10. Squadron.
28. W. E. D.D. Nr. 7474, Anlassen: Lt. G. A. Farmer, 10. Squadron.

B. Französische Flugzeuge:

1. Wagoner D.D. Nr. 1182, Anlassen: Lt. Andre de Genna.
2. Gaudron D.D. Nr. 2, Motor: Le Rhone Nr. 2628 und 4708, Anlassen: Unteroffizier Charles Gant, 10. Squadron.
3. Wagoner D.D. Nr. 1968/1185, Anlassen: Capt. Gant, 10. Squadron.
4. Gaudron D.D. Nr. 2, Motor: ? (nicht festzustellen, da unbekannt), Anlassen: Lt. Gant, 10. Squadron.
5. Wagoner D.D. Nr. 1924, Anlassen: Lt. Jean Math, 10. Squadron.
6. Gaudron D.D. Nr. 1526, 2 Motor: Le Rhone Nr. 2316 und 1083, Anlassen: Nicht feststellen.
7. Wagoner D.D. Nr. 7, Anlassen: Corporal Selzer, Corporal Gant.
8. Gaudron D.D. Nr. 1392, Anlassen: Unteroffizier Gant, 10. Squadron.
9. Wagoner D.D. Nr. 1355, Anlassen: Wagoner Gant, 10. Squadron.
10. Wagoner D.D. Nr. 7, Anlassen: Unteroffizier Albert Selzer, 10. Squadron.
11. Wagoner D.D. Nr. 1398, Anlassen: Capt. Gant, 10. Squadron.
12. Wagoner D.D. Nr. 1392, Motor: ? (nicht feststellen).
13. Gaudron D.D. Nr. 2140, 2 Motor: Le Rhone Nr. 3750 und 3758, Anlassen: Ein Sergeant, ein Corporal (Namen nicht feststellen).
14. Wagoner D.D. Nr. 1333, Anlassen: Capt. Gant.
15. Wagoner D.D. Nr. 1282, Anlassen: Adjutant Gant, Wagoner Gant.
16. Wagoner D.D. Nr. 1890, Anlassen: Adjutant Gant, Wagoner Gant.
17. Gaudron D.D. Nr. 2236, Anlassen: Corporal Rene Gant, Interkt. Gant.
18. Gaudron D.D. Nr. C. 1527/2. 16, Anlassen: Interkt. Gant, Wagoner Gant.
19. Wagoner D.D. Nr. 2115, Anlassen: Gant, Wagoner Gant.
20. Wagoner D.D. Nr. 3002, Anlassen: Interkt. Theo Schouffer, Corporal Paul Wagoner.

Zu ganzen 48 Flugzeuge, gegenüber einem in Feindeshand gefallenen einem Verlust von 8 Flugzeugen.

Um die an der Verfestigung vom Juni 1916 geforderte Anforderung, daß die englische und französische Seeres-berichterstattung die nähere Beschreibung der in ihre Hand gefallenen Flugzeuge bekanntgeben möge, damit das Spiel mit den nicht nachweisbaren Rollen „vernichteter deutscher Flugzeuge“ auf eine beweisfähige Grundlage gestellt werde, ist, wie zu erwarten, erfolglos geblieben und wird es aus triftigen Gründen auch dieser neuen Auffassung gegenüber bleiben. Statt dessen wird, wie ebenfalls zu erwarten, von gegnerischer Seite berichtet, daß die hohe Luft ihrer in unsere Hand gefallenen Flugzeuge dadurch zu erklären sei, daß die englischen und französischen Flieger stets den Kampf über unserm Gebiet ließen, während unsere Flugzeuge sich jenseits unserer Linien nur leicht bilden lassen. Um die ganze Angelegenheit nicht aus dem Auge zu verlieren, dürfte es, damit zu erinnern, daß noch vor ganz kurzer Zeit der Angriff französischer Flugzeuge auf Nordsee damit beendet wurde, daß er eine Verzeigerung für die zahllosen Angriffe unserer Flugzeuge auf französische Ortschaften im feindlichen Operationsgebiet darstellte. Man scheint drüben ein kurzes Gedächtnis zu haben.

Der vierte Merkurzug

Bukarest, 9. August. „Argus“ berichtet, daß am Sonntag der vierte Merkurzug mit 18 Wägen Glas, Papier und verschiedenen anderen Artikeln in Bukarest ein getroffen ist.

„Gosa“ zufolge haben die rumänischen Behörden im Sinne der mit Deutschland getroffenen Abmachungen die Geleiten für den Transport nach Rumänien gelieferte Waren 800 Wägen an Belgien abgeliefert. Am Freitag sind bereits 300 Wägen über Preßburg abgegangen.

Die Frühkartoffelernte

Eine amtlich bediente Nachrichtenstelle schreibt: Zu der Erkenntnis, daß die Frühkartoffelernter für zahlreiche Bedarfsorte in den letzten Juli- und ersten Augusttagen einen übermäßigen Umsatz annehmen, hat in erster Reihe der Umfang geführt, daß sich die Zeit der Kartoffelernte in diesem Jahre erheblich verlängert hat. Die Frühkartoffelernte begann fast schon Anfang Juli. Anfolge des nassen und feuchten Wetters ist mit ihr in diesem Jahre überall 14 Tage bis 3 Wochen länger angefangen worden. Die un- ausbleibliche Folge war, daß sich die Ernterennen, die sich sonst auf einen Zeitraum von 4 bis 6 Wochen verteilten, jetzt nicht nur auf 8 bis 14 Tage zusammenzogen, sondern daß in dieser Zeit auch die von den Kommunalbehörden be- stellten Kartoffelernterennen nachgeholt werden mußten. Die Kartoffelernterennen konnten entsprechend den ihnen aufer- legten Bedingungen nicht weniger, aber auch nicht mehr Kartoffeln liefern, als bestellt waren. Ein freier Han- del mit Kartoffeln besteht zur Zeit über- haupt nicht und es ist daher auch nicht möglich, die starken Ernterennen auf die hohen und höher abgestellten Preise zurückzuführen. Die zu liefernden Mengen waren viel- mehr überall genau vorgezeichnet und da, wo ordnungs- mäßige Verwaltung bestand, nicht überschritten worden. Wesentlich größer hat das unübersehbare Ausmaß an Verworf- ten der Frühkartoffelernterennen hier und da zu Verurteil- gen geführt. Es scheint aber, als ob die Meldungen hierüber vielerorts übertrieben seien. Nach den Berichten zahlreicher Kommunalverbände ist es doch noch geblieben, einen großen Teil der überschüssigen Frühkartoffeln entweder an die Seeresverwaltung abzugeben oder auf andere Bedarfs- bezirke zu verteilen. Obgleich ein Teil der nicht sofort verwendbaren Frühkartoffeln der Trocherei zugeführt und dadurch größerer Schaden vermieden worden. Ein Teil der überschüssigen Ernterennen ist z. B. in Sachsen durch- hervorgehoben worden, daß die Kommissionäre in einigen Gegenden erheblich mehr Kartoffeln bestellt, als dem tatsächlichen Bedarf waren. Kommunalverbände entsprach. Die Verhältnisse haben sich inwieweit wieder gebessert, die Zu- fuhrer erfolgen langsamer und in größerer Lebensverbin- dung mit den Wünschen der Bedarfsbezirke, ist noch weitere Berichte für die Kommunalverbände nicht zu bekräftigen sind. Wenn aber stärkere Preisberichtigungen erfolgen sollten, würde sehr leicht wieder ein Mangel eintreten können. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat sich aber dafür geäußert, daß eine noch stärkere Herabsetzung des Frühkartoffelpreises, wie es bereits durch seine Verord- nung vom vorigen Monat erfolgt ist, unzulässig erschiene, weil der Frühkartoffelmarkt lediglich im Vertrauen auf die Verordnung vom 2. März stark ausgedehnt worden sei, die den Höchstpreis für die Zeit bis 15. August auf 10 Pf. fest- setzte. Nach dieser Erklärung darf man annehmen, daß die Erzeuger vor weiteren Enttäuschungen bewahrt bleiben werden.

Die Reichs-Gewertengesellschaft m. b. H.

Berlin, 10. Aug. Am 3. August 1916 ist unter Betei- lung des Reichs, der Bundesstaaten, der Preussischen Landes- fütterungsmittelgesellschaft sowie der Gewerbeverarbeitenden Industrie und des Handels die Reichs-Gewertenge- sellschaft m. b. H. mit der Aufgabe der Verwirklichung der Gewerbe innerhalb des Reichsgebietes gegründet worden. In der Gesellschaftsverordnung sind die bisherigen Vertreter der in Deutschland befindlichen Gewerbe-Verwertungs- Gesellschaft m. b. H. die Direktoren Waldemar Sperling, Carl Meinart, Karl Schuler, Wilhelm Beinel und Georg Gewertengesellschaft m. b. H. bestellt worden. Die Wahr- nehmung der staatlichen Interessen bei der Geschäftsführung ist der Landrat Dr. Saegert in Braunschweig, Ministerium des Innern zum Geschäftsführer und gleich- zeitig Vorsitzenden des Vorstandes der Reichs-Gewertenge- sellschaft m. b. H. vom Präsidenten des Kriegsernährungs- amtes bestellt worden.

Auf märkischer Erde

80) Roman von Hanns von Helldig
"Der, ganz Frieden, ich wart hier, bis der all König
"nichtrömte". "Ich nun ja, daß der all King König die
Sulzbäder nicht abgelehnt hätte. Um dem muß ich wider
zur Kofener. Marjien riefen sie aus, die Franzer. Aber
dieser Geiz soll ich vertellen von Herrn Antobis und von
Herrn Posthor. Mein Gott, sein die Zeiten! Aber ich
Se uff, ganz Frieden, wie wer se verlobten wer'n, wir
Preußen! Wenn der der große Herr Wittemeyer erlebt
hätt!"
Die blauen Märkeraugen glänzten, wie der Meißner
das Licht.
"Denn sah Goston schon am Fenster und wartete.
Sie sah's ihm gleich an, heut war auch er erregt.
"Selene, morgen rufen wir aus. Erwidert nicht: zu-
nächst nur in Antonienmens bei Poltdus".
"Alles Blut war aus ihren Wangen geblieben. "Morgen
sagte sie tonlos. Aber er nahm ihre beiden Hände."
"Ich habe mit dir zu sprechen. Eine große, große Arbeit
ist." Sie sah ihn an, sah ihm in die Augen, und wachte
nur eins: um was er auch bitten mo, ich werde nicht nein
sagen."
"Selene wieder ist mir in diesen unruhigen Tagen durch
die Seele gemann, wie du nun allein zurückbleibst. Ich
denke nicht an den Tod. Gott behütet mich. Aber niemand
kann wissen, was der Krieg bringt. Selene, der Gedanke
quält mich, daß ich nicht für dich sorgen kann — auf alle
Fälle. Ich würde keinen Moment Ruhe haben — draußen.
Und dann ... ich habe Sehnsucht, dich mein zu wissen. Ich
bitte dich: laß übermorgen meinen Hochzeitstag sein."
"Sie hefte. "Nunmehr größer waren ihre Augen geworden.
Das Herabfallt hieß, dann mußte es anders, daß für die
Tage schweben wollten."
"Sie stülpte den Druck seiner Hände, und sie sah die
fielbigen Erregung in seinem Gesicht, die heisse, feinstich-
volle Erwartung."
"So karte sie. "Ja ... Goston ... ja!"
"Denn kam ihr jäh, irgendwoher aus dem Untergrund
der Seele, der Gedanke eines Ausweichens noch in letzter
Minute. "Goston, der Kontens ... so schnell kommt die
den Kontens des Königs doch nicht erhalten." Aber sie
es anstarrt, überstürzte sie die Scham; Wüstheit die dem
wird, eine Vergebung, wann ist dann das anders?"

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

— Götzen, 10. August. (Beim letzten Austausch von deutschen und englischen Zivildesgefangenen ist auch ein Götzener mit aus der englischen Gefangenschaft entlassen worden. Es hat sich um einen westfälischen Wäldermeister, Dr. Betschinger, der seit Kriegsbeginn in einem Konzentrationlager untergebracht war, hat an seiner Gesundheit Schaden genommen, so daß er nach seiner Entlassung sich hier in Krankenhausbehandlung begeben mußte.

— Hittenro, 10. August. (Ergebnis der Volks- spende im Bezugsgebiet.) Wie der Landesausführer vom Roten Kreuz bekannt hat im Bezugsgebiet des Bezugsgebietes die Sammlung zur Volksspende für deutsche Kriegs- und Zivil- gefangene im Auslande einen Bruttoertrag von 41 686,72 MZ. ergeben.

— Götzen, 10. August. (Reinliche Viererband- bräut.) Die in Götzen auf der Weichselmündung be- findlichen, französisch und russischen Kriegs- gefangenen erliegen am Sonntag ernstlich aneinander und werden sich sichtbare Zeichen ihrer gegenseitigen Ableugung bei. Die Franzosen sollen die meisten "Vollstetter" erhalten haben; einige müssen das Weis hüten.

Lebens- und Genussmittelfragen

— Dessau, 10. August. (Zur Lebensmittelfre- solegung.) Das Verordnungsamt hat in Folge des seitlichen Angebots an Kartoffeln die Kommissionäre an, nicht mehr als 6 Marz für den Zentner zu zahlen. Nicht völlig ausreichende Kartoffeln sind zurückzuweisen. — Durch die vom Reichs ernannte neue Regelung der Speise- fetterzeugung ist in der Abteilung von Butter eine Sto- rung eingetreten. Aufgehoben ist der letzten vergangenen Woche leider nicht in der Lage, den hiesigen Geschäften Butter und Margarine zum Verkauf zu dem Publikum zu über- weisen. Lagereite und Kranfänger werden auf die ausge- weichen Bezugsmenge die ihnen zutreffenden Mengen entnehmen können. — Die Bezugsstellen Kreisbrotfabrik, Anstalt und die Pflanzerei von Dessau, Verbaun, Götzen und Neuh. haben Weinhandelsbeschränkung für Kandis (farbig, weissen und schwarzen) festgesetzt.

— Magde, 10. August. (Der Viehtrieb der Volks- fische.) Sehr erfreuliche Ergebnisse werden über den Viehtrieb der hiesigen Volksfische aus dem letzten Reisejahre bekannt. In den Monaten Anfang August 1916 bis Ende Juli 1916 sind 284 225 Maßfische abgegeben worden, davon 114 384 mit 169 882 ohne Fleisch. Nur in zwei Monaten (September 9006 mit 9712 ohne Fleisch, Oktober 8280 mit 9079 ohne Fleisch) sind die Umsätze zwischen den beiden Arten der Fisch nicht sehr erheblich gewesen. Inwieweit sich diese Verhältnisse in den nächsten Monaten (9582 und 13 347). Im Juni haben sie über 10 000 betragen (10 531 und 20 681), im Juli über 14 000 (9881 mit, 23 988 Maßfische ohne Fleisch). Auch hier hat sich bei der minder- bewohnten Bevölkerung die Lebenslage sehr abgedehnt, das es bei dem immer mehr steigenden Mangel an Fett einfach unmöglich ist, zu Gunsten derjenigen Preis eine Maßfisch in ähnlicher Güte herzustellen.

Verschiedene Nachrichten

— Burgliehenau (Kr. Merseburg), 9. August. (Richtschiff er in Auergelände.) Im letzter Zeit wurden im hiesigen Auergelände mehrfach Richtschiffe beobachtet, welche in mehreren Exemplaren vertrieben sind. Diese sind inwieweit eigentümlich klingen den freudigen Ton bemerkbar machten. Die wasser- reichen Stellen, mit ihnen von den verschiedenen Bodentypen ver- bündenen Fischweiden bilden einen Anziehungspunkt für die gefährlichen Fischweiden, denen hier auch eine sehr gute Wirt- schaft nur sehr schwer ist es, ihnen beizukommen und diese zu zerstören. Der hiesige Reichs-Forstmann Götzen und Neuh. haben Weiter wurde auch jetzt eine Schiffsreise geplant, die diese Gattung der Fischweide viel Schaden bringt.

— Leipzig, 10. August. (Vollstetlerien und Papier- nachfrage.) Nach einem Bericht des Kreisvereins Götzen des Reichs-Forstmanns Götzen und Neuh. sind alle hiesigen Zeitungen nicht mehr als die vollständigen Jahrgänge der Königl. Schatz. Landes-Forstverwaltung; auf dieser vorläufig für die Dauer des Krieges beschlossenen Maßnahme bringt die Zeitungen der durch die Papierknappheit hervorgerufenen Mangelang. Es werden daher von der nächsten Jahrgang es bis auf weiteres nur die Götzen von 500 MZ. und aufwärts veröffentlicht.

Aus Halle und Umgebung

Sommerzeit und Schule

Man schreibt uns: Die Nachrichten über die in den die- bezogen drei Monaten mit der Sommerzeit in Schulleisten ge- machten Erörterungen lauten sehr verschieden. Teilweise soll die neue Einrichtung gut beachtet haben, teilweise werden erheb- liche Bedenken dagegen laut. Diese Verhältnisse in der Be- urteilung findet ihre Erklärung in dem verschiedenen Schul- anfang, der bei uns zwischen Winter und Sommer sowohl für höhere Schulen wie für die Gemeindeschulen besteht. Früher begann in allen Schulen nämlich das Sommerhalbjahr der Unterricht eine Stunde früher als im Winterhalbjahr, also um 7 Uhr. Die Schulen hatten mithin bereits ihre Sommerzeit. Seit einer Reihe von Jahren sind dann besonders in den größe- ren Städten viele Schulen dazu übergegangen, auch im Sommer erst um 8 Uhr zu beginnen, weil mangelnde Bebenken dagegen sprachen, die Fähigkeit der Schule auf einer früheren Lagezeit beginnen zu lassen, wie im allgemeinen das bürgerliche Leben seinen Anfang nimmt. Bei der Einführung der neuen Sommerzeit war nun der Grund angegeben, daß an der bisherigen Zeit- einstellung auf keinem Gebiet etwas geändert werden sollte. Aufgeben wollten auch die Schulen mit einem Unterrichts- beginn um 7 Uhr die Zeit bei, so daß tatsächlich der Anfang zwei Stunden früher liegt als im Winter. Nur bei diesen Schulen dürfen mit der Sommerzeit unzulässige Erörterungen gemacht sein, während bei den Schulen, die einen gleichen Unterrichtsbeginn im Sommer und Winter haben, dazu kein ein solches Verbot. Beim Schulbeginn um 7 Uhr wird vielfach darüber gesagt, daß die Schüler nicht voll ausgeschlafen zur Schule kommen und deshalb besonders in der ersten Stunde dem Unterricht nur mit beschränkter Aufmerksamkeit folgen können. Von Seiten der Eltern wird auf die Schwierigkeit hingewiesen, bei der langen Dauer des Tageslichts die Kinder am Abend eine Stunde früher zur Ruhe zu bringen, die für ein gesünder eine Verstärkung der Nachtruhe eintritt. Diese Einwendungen gegen die Sommerzeit scheinen der Berechtigung nicht zu ent- behren, es ist deshalb wohl damit zu rechnen, daß, falls die Sommerzeit auf einen jährligen Einrichtungs wird — wozu kaum zu zweifeln ist — allgemein in den Schulen der Unter- richtsbeginn im Sommer und Winter auf die gleiche Zeit verlegt wird.

Angelegentliche Verträge über Gemüse und Obst

Die Verordnung über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs in Gemüse und Obst bestimmt in § 2, daß Kaufverträge über Kflowmen, die ganz oder teilweise erst nach dem 1. August zu erfüllen sind, und Kaufverträge über andere Obst sowie Gemüse einschließlich Zwiebeln, die ganz oder teilweise erst nach dem 15. August zu erfüllen sind, nicht abge- schlossen werden dürfen. Im weiteren bestimmt § 3, daß alle vor dem Inkrafttreten der Verordnung (15. Juli) abgeschlossenen Kaufverträge über den Erwerb von Gemüse und Obst, sowie von Dörrgemühten, die ganz oder teilweise erst nach dem 15. August 1916 zu erfüllen sind, bis zum 25. Juli der Reichsstelle für Gemüse und Obst anzulegen sind.

Den Bestimmungen dieser Verordnung ist nicht in wünschenswerter Weise Folge gegeben worden. Ingeachtet des Ver- bots in § 2 der Verordnung scheinen, wie aus Zeitungsausschnitten hervorgeht, immer noch zusehr sogar von Gemeinden und Ob- stverwaltungen und Verläufe vorgenommen zu werden. Die Reichsstelle hat sich zu diesem Zweck in mehreren Fällen an be- zogenen Stellen zu richten, hat dabei eine Reihe von Verord- nungen über die Verträge über Gemüse und Obst angelegt sind bei der Reichsstelle für Gemüse und Obst längst nicht alle einge- tragen, insbesondere scheinen von den sogenannten Kodifizier- tungen über Bestimmungen, die auch unter die Verordnung fallen, nur sehr wenige angelegt worden zu sein. Diejenigen, die mit der Angabe noch im Rückstande sind, werden deshalb ersucht, das Verabreichte schleunigst nachzubringen, anderwärts droht die An- wendung der in § 5 der Verordnung vorgesehenen Strafmaß- nahmen (Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark).

Im Hinblick auf die weiteren, von der Reichsstelle für Gemüse und Obst auf treffenden Maßnahmen muß unbedingt ein umfassender Ueberblick geschaffen werden, und darum

Goston

Wenn sie jetzt noch seine hübsche unklammerte: "Ich kann nicht! Erbarne dich meiner!"
Aber Goston war bei seiner Trube, kam erst morgen, eine Stunde vor der Trauung, aus dem Antonienmens zu- rücken kann nichttrübend, mit seiner hoffenden Liebe, mit inbaldiger Seele, in keiner gläubigeren festen Zuversicht — kam, um sie zum Altar zu führen, und dann hinaus- abgeben in den Krieg —
"Nein! Nein! Und wenn sie es heute beschloß und stünde morgen vor ihm ... sie würde es nicht über die Lippen bringen."
Fröhlich hüßte sie sich in ihre Decke und horchte durch das Fenster auf den grauen Morgen.
"Nach einmal saßen in dieser kühnen Stunde die jenen Erlebnis der letzten Jahre durch ihre Seele. Wie ein Phantom tauchte Alfred auf, tauchte er vor und ver- schwand. Harro kam mit seinen jungen leuchtenden Augen. Sie sah sich noch einmal im Park von Radow beim Monden- licht, hüßte noch einmal den ersten Ruf von Gostons heißen Lippen: Da hatte die Liebe angefangen! Die Liebe! Dieser Blick im Himmel ... war es denn eine Liebe gewesen, eine Liebe, die so barte Strafe verdiente! Und wie hatte sie ge- lacht und war doch nicht freigekommen! Aus Schwärze ... ja, aus feiner Schwärze. Und aus Willeis ... ja, aus Willeis. Aus dem Empfinden heraus, ihm nicht den einen großen Schmerz antun zu wollen. Und dann, weil sie ihn gern hätte, weil ein unnenborens Gefühl sie immer wieder zu ihm zog ..."
"Aber aus all dem Schwanfenden, Unklaren ließ sich doch keine Brücke bauen.
Und nun gab es keine Schuld mehr und kein Ent- rinnen —
... als den Tod ...
"Für Tod ... was hätte er ihm gemißt! Für Tod hätte ihm den größten Schmerz des Lebens ausgeübt, und nie würde er ihm überwinden können.
Aufrecht sah Selene, mit wachenden Pupillen, die Augen klar auf das Fenster gerichtet. Langsam aus der Dämme- rung erhob sich der Tag. Für Hochzeitstag.
"Der Tod! Nein — dagegen würde doch auch ihre blühende Jugend, ihr geliebtes Blut empörte sich. Wenn du eine Schuld auf dich geladen hast, so trage sie bis zum Ende!"
(Fortsetzung folgt.)

Er aber fand den Einwand nur berechtigt: "Für solche Reiten gelten Ausnahmestimmungen. Das das nur meine Sache sein. Geht er nicht, trahle vor Freud und Dankbarkeit. An drei Tagen, Selene! An drei Tagen! Ich kann's noch gar nicht lassen. An drei Tagen bist du mein!" Etwas wie toller Übermut wachte ihn. Er legte den Arm um Selene, er wirbelte mit ihr, ob sie sich's verbiß, im Walzerakt durch das Zimmer: "An drei Tagen, Selene, in drei Tagen —"
"Es war wohl gut, daß die drängenden Vorbereitungen Selene so wenig Zeit zur Besinnung ließen. Doch in die Uhrunde der Zeit sich die Uhrunde im Laufe mühte. Martha schlug die Hände über dem Kopf zusammen: "Wie soll denn das gemacht werden? Wo willst du denn ein Brautkleid herbeikommen? Wo denkst dich Meriburg das alles!" Und dann war sie es doch, die für alles das schaffte, zu allem Not wurde. Die freilich auch Selene in einen großen Trübel des Ueberlegens, der Belagungen mit hineinriß.
"Es war gut so. Die Stunden gingen im Flug. Selene kam kaum zu klarem Ueberlegen. Am frühen Abend, abge- legt, lebendig, dachte sie nur: es muß wohl eine Lösung sein. Und es war, wie sie sich erhobender Friede in ihr.
"In der Nacht zum Mittwoch, ihrem Hochzeitstage, aber nicht sie aus dem Schlafe auf. Der Sonntagmorgen kam nicht über die Fenster. Sie konnte sich in der ersten Augen- blicker gar nicht aurechtfinden. Das Herz pochte jäh, sie richtete sich empor, eine rätselhafte Angst schüttelte sie. So ja ... da schlief Mutter und atmete ruhig ... und das dort war die Tür zum Nebenzimmer ... und da lag aus- gestreut ihr Brautkleid. Geträumt mußte sie haben, irgend etwas Furchtbares, Unfassbares. Was war es nur gewesen? Goston hatte vor ihr gestanden, mit einem Gesicht wie von Stein, und hatte sie an den Schultern gepackt: "Du liebst mich ja nicht! Du liebst mich ja nicht!"
"Nicht sah sie das Traumbild wieder deutlich vor sich, sah immerüberverries Gesicht, hörte entfernt gellenden Ruf. Mühte es war nur ein Witz, ein Spiel, und durchlebte ihn noch einmal wie ein Witz, ein Spiel, und durchlebte sie und dann glühende Hitze eine bellmännliche Angst, als ob sie aufrührend mühte, drüben an Motters Bett hinziehen stehen: "Sich mir doch! Sich mir doch! Ich kann nicht mit einer Liebe vor den Altar treten!"
"Aber ihr konnte ja niemand helfen. Mutter nicht. Und wenn sie sich vor Wilhelm und Martha hinwerfen wollte, sie würden nur den Kopf schütteln und sie nicht verstehen.

